

lianern überwarf und diese Krone an sein Söhnelein Pedro II. abtrat 1831, gelang es ihm in Europa Geld und Truppen zu finden, mit denen er Juli 1832 bei Oporto landete und binnen eines Jahrs Lissabon für seine Tochter eroberte. Villafior, jetzt Herzog von Terceira genannt, versetzte endlich dem Thronräuber Miguel bei Thomar den Hauptschlag, worauf derselbe gegen ein schönes Jahrgeloh fortan Portugal zu meiden versprach (Vertrag von Evora 26. Mai 1834). Er gieng zuerst nach Italien, wo ihn der Papsst seiner Versprechungen entband, daher er alsbald den Vertrag widerrief und damit seinen Jahrgeloh verlor. In Deutschland fand er später eine Gattin, und 1866 sein Grab.

Auch seine frühere Braut Maria da Gloria (1826—53) sollte einen deutschen Gatten finden, den Koburger Ferdinand, dessen Söhne Pedro V. und Ludwig (s. 1861) nach einander den portugiesischen Thron bestiegen. Der Kaiser hatte noch vor seinem Tode († 1834) die Verhältnisse erträglich geordnet, die Mönchs-klöster aufgehoben u. Seine Tochter wurde 1841 vom Papsst und von den Ostmächten anerkannt. Doch Portugal zu einem neuen Aufschwung zu verhelfen, ist keinem seiner Regenten gelungen, da sich die beste Thätigkeit der leitenden Männer im Veranstellen oder Abwehren von Revolutionen verzehrt und nur englisches Geld in dem verarmten, arbeitsscheuen Lande einige Erwerbsquellen offen erhält. Durch Briten kamen auch evangelische Einflüsse ins Land, die jedoch streng abgewehrt wurden; erlebte man doch sogar 1843 die Fällung eines Todesurtheils wegen kezerischer Aeußerungen über die Messe; etliche hundert Evangelischgewordene vertrieb die Geistlichkeit aus Madeira nach Westindien. Auerkennenswerth bleibt aber, verglichen mit Spanien, die verhältnißmäßige Ruhe, welche dem portugiesischen Volke seine wohlwollenden Fürsten aus deutschem Geblüt verschafft haben.

Bedeutender sind jedenfalls die Fortschritte Brasiliens, dessen hochgebildeter Kaiser durch Begünstigung deutscher